

Urbane Transformation als kreativer und lustvoller Gestaltungsprozess



Dr. Uwe Schneidewind

„Das Erstaunliche daran: das Selbstzutruen. Aus dem Nichts heraus, aus einer Tankstellen- und Bahnhofswüste etwas aufzubauen, das heute Hunderte anzieht, Ausflügler, Kaffeeröster, Filmemacher, weil sich hier etwas abspielt, von dem niemand genau weiß, was irgendwann daraus werden wird.“ Mit diesen Worten charakterisierte Hanno Rauterberg in der

ZEIT vom 3. März 2023 Wuppertal als Inbegriff des „Neuen Berlin“. Warum führt dieses Zitat, das die Idee des „Stadtmachens“ – hier in der Wuppertaler Ausprägung – so wunderbar auf den Punkt bringt, mitten hinein in das Wesen von „urbaner Transformation“ in der heutigen Zeit?

Das Zitat macht deutlich, dass Stadtgestaltung heute nicht mehr der Logik einer planerischen Blaupause unter kalkulierbaren Rahmenbedingungen folgt. Urbane Transformation ist ein Unterfangen unter höchster Unsicherheit und Komplexität und mit offenem Ausgang. Und es ist insbesondere eine Aufgabe in ganz neuen Akteurskonstellationen. Urbane Transformation ist zu einem kooperativen Gestaltungsprozess geworden. Es geht nicht mehr um eine zentrale vorgegebene Stadtplanung, sondern um ein gemeinsames „Stadtmachen“, in das Politik und Verwaltung neben vielen anderen Akteuren eingebunden sind.

Um sich auf diesen Modus einzulassen, braucht es Vertrauen: Vertrauen zwischen und die Kraft der Akteure, und es braucht Selbstvertrauen der Beteiligten und der Stadtgesellschaft in ihre Wirksamkeit. Auch hier bringt es eine Formel auf den Punkt, die dem Wuppertaler Utopiastadtprojekt als Selbstbeschreibung dient: Modernes Stadtmachen ist „ein andauernder Gesellschaftskongress mit Ambition und Wirkung“. Es ist ein andauernder Prozess des Verhandeln, Gestaltens, Experimentierens – immer mit der Ambition, den Anforderungen an die Stadt im 21. Jahrhundert gerecht zu werden und es nicht bei der Ambition zu belassen, sondern das Handeln in ganz konkrete Wirkungen zu übersetzen.

Um diese Herausforderung einzulösen, gilt es, die Stadt auf drei grundsätzlichen Ebenen zu „erschließen“:

(1) Die Akteure müssen neue Zusammenhänge erkennen: Welche neue Rolle kommt Kulturschaffenden in der modernen Stadtentwicklung zu? Was heißt Stadtgestaltung unter Postwachstumsbedingungen? Wie ist Partizipation weiterzudenken, wenn klassische Wahlen und Teilnehmungsformate immer kleinere Teile der Stadtgesellschaft erreichen? Was und wer bringen Bewegung in zunehmend überregulierte und bürokratisierte Prozesse der Stadtgesellschaft? Wie lässt sich der Raum für experimentelle Stadtgestaltung erweitern? All das sind nur einige Fragen, die die neuen Aufgaben der Stadtgestaltung markieren und gewohnte Denk- und Handlungsmuster sprengen.

(2) Desweiteren gilt es, neue (Akteurs)-Konfigurationen zu ermöglichen. Stadtmachen braucht Erprobungsräume. Der „andauernde Gesellschaftskongress“ muss sich immer wieder finden können. Das bedeutet neue Formen der Vernetzung, Orte, die ungewohnte Begegnungen ermöglichen, Experimentierphasen, in denen neue Wege auch außerhalb vorgegebener Rahmen gegangen und im Anschluss evaluiert werden können.

(3) Und schließlich müssen am Ende Ergebnisse, das heißt konkrete Antworten auf die Herausforderungen der modernen Stadt, stehen – von der Klimafestigkeit über die soziale Inklusion bis hin zur Krisenresilienz.

Urbane Erschließung als vernetzter Prozess des Erkennens, Ermöglichens und Ergebnisseproduzierendes ist Orientierung für zukunftsfähiges Stadtmachen. Im Wuppertal Institut haben wir für dieses kreative Zusammenspiel und die dahinterstehende Haltung den Begriff der „Zukunftskunst“ geprägt. Zukunftskunst meint, urbane Transformation als einen kreativen und lustvollen Gestaltungsprozess zu verstehen, der die technologische, ökonomische, politisch-institutionelle und kulturelle Dimension jeder Stadtgestaltung in immer wieder neuer Form zusammendenkt.

Das vorliegende Heft gibt vielfältige Einblicke in Ansätze einer so verstandenen Zukunftskunst. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Dr. Uwe Schneidewind
Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal